1891. Dienstag, 21. April.

Der Gesellige.

No. 92. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.



Vom Reichstage.

[Reichstag.] 103. Sitzung am 18. April.

Die zweite Lesung des Arbeiterschutzgesetzes wird mit § 137 fortgesetzt, welcher den Schutz der Arbeiterinnen behandelt und folgendermaßen lautet: „Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8½ Uhr abends bis 5½ morgens und am Samstag sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ Uhr nachmittags beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren darf die Dauer von 11 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden nicht überschreiten. Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden. Wöchnerinnen dürfen während vier Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden zwei Wochen nur beschäftigt werden, wenn das Zeugniß eines approbirten Arztes dies für zulässig erklärt.“

Dr. Gutfleisch (dtschfr.) und Möller (nat.-lib.) schlagen vor, Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, wenn diese nicht mindestens 1½ Stunde beträgt.

Dr. Schädler (Centr.) will die Arbeitszeit für verheirathete Frauen, Payer (Reichsp.) für alle Arbeiterinnen über 16 Jahren, auf höchstens 10 Stunden beschränkt wissen.

Nach dem Antrage der Sozialdemokraten (Auer und Genossen) soll von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr, vor Festtagen bereits von Abends 5 Uhr ab die Frauenarbeit untersagt sein. Wöchnerinnen sollen 6 Wochen nach ihrer Niederkunft nicht beschäftigt werden. Eine Kündigung oder Entlassung der Wöchnerinnen aus der Arbeit soll während dieser Zeit nicht stattfinden dürfen.

Frhr. v. Münch (bei keiner Partei) schlägt folgende Bestimmung vor: Arbeiterinnen über 17 Jahre dürfen in Fabriken nicht länger als 11 Stunden täglich und nicht in der Nachtzeit von 8½ Abends bis 5½ Uhr Morgens beschäftigt werden. Der übrige Theil seines Antrages ist nur redaktioneller Art.

Abg. Schädler (Centr.): Unsere Partei ist der Meinung, daß die Frau überhaupt nicht in die Fabrik, sondern an den häuslichen Herd gehört; wir können uns aber der Einsicht nicht verschließen, daß ein Verbot der Frauenarbeit nicht nur von der Industrie, sondern auch von den betreffenden Arbeiterfamilien schwer empfunden werden würde. Wir haben uns deshalb auf die nothwendigen Schutzvorrichtungen beschränkt.

Preußischer Handelsminister Frhr. v. Berlepsch: Ich bedaure lebhaft, im Namen der verbündeten Regierungen gegen die Annahme der Anträge Auer und Schädler Widerspruch erheben zu müssen. Ich erkenne an, daß es die Hauptaufgabe unserer Gesetzgebung sein muß, das Schicksal der Frauen so zu gestalten, daß sie ihren Pflichten als Hausfrau, Mutter, Gattin, Erzieherin ihrer Kinder nachkommen können, und das ist in der That nur dann möglich, wenn die Arbeitszeit auf ein Maß beschränkt wird, das ihr die Erfüllung ihrer übrigen Pflichten ermöglicht, wenn es sein kann, auf ein so geringes Maß, daß die Mehrzahl der Tagesstunden ihr für ihren Haushalt, ihren Gatten und ihre Kinder zur Verfügung bleiben. Diese Erwägungen haben die verbündeten Regierungen bei Aufstellung des Entwurfs lange und lebhaft beschäftigt. Wir haben hin und her überlegt, ob es nicht möglich sei, schon jetzt einen zehnstündigen Maximalarbeitstag für sämmtliche Frauen einzuführen. Nachdem der Antrag Schädler in der Kommission gestellt war, haben von Neuem Erwägungen darüber stattgefunden, ob es nicht doch möglich sei, ohne die Interessen und die Sicherheit der Existenz der betheiligten Industrie zu schädigen und ohne eine zu große Schmälerung des Arbeiterbudgets eintreten zu lassen, jetzt schon allgemein den zehnstündigen Arbeitstag einzuführen. Die darüber erstatteten Gutachten haben uns leider zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Annahme des Antrags Schädler zur Zeit nicht möglich ist. Die nothwendige Folge der Annahme des Antrags Schädler würde wenigstens in dem überwiegenden Theil unserer Textilfabriken diejenige sein, daß die verheiratheten Frauen überhaupt aus der Arbeit, der sie bisher obgelegen, ausgewiesen werden. Das würde ein starker Eingriff in die Ernährungsverhältnisse einer großen Anzahl von Arbeiterfamilien sein. Es ist ja auch ganz begreiflich, daß da, wo die verheiratheten Frauen nicht in übergroßer Zahl in der Fabrik sich vorfinden, durch das frühere Verlassen der Arbeit eine ganz erhebliche Störung eintritt, namentlich wo die Handreichungen sich ergänzen. Das wird nothwendigerweise auf den Gang der ganzen Fabrik einwirken und die Folge wird deshalb eine Entlassung der Frauen in solchen Betrieben sein, wo sie nicht die Mehrzahl bilden. Auf der andern Seite wird da, wo die verheiratheten Frauen in den betreffenden Fabriken nicht entbehrt werden können — das werden allerdings wohl nicht viele Fabriken sein —, die Folge eintreten, daß allgemein ein zehnstündiger Arbeitstag eingeführt wird. Auch hier sind die verbündeten Regierungen schon bei Aufstellung der Vorlage zu dem Schluß gekommen, daß heute die Einführung eines zehnstündigen Maximalarbeitstages für die in Fabriken beschäftigten Frauen nicht möglich ist, ohne die empfindlichsten Störungen und Schädigungen herbeizuführen. Dabei ist zu beachten, daß die Arbeitszeit der Frauen heute vielfach 12 und 13 Stunden beträgt. Eine Ermäßigung auf zehn Stunden ergiebt einen derartigen Unterschied gegen den bisherigen Zustand, daß wir daraus die erheblichsten Bedenken entnehmen müssen. Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß das Maß dessen, was sie in ihrer Vorlage bieten, zur Zeit nicht überschritten werden darf. Dieses Maß gewährt erhebliche Vortheile gegenüber den augenblicklich bestehenden Zuständen. Die Begrenzung des Maximalarbeitstages auf 11 Stunden bedeutet eine Verringerung der bisherigen Arbeitszeit um 1 bis 2 Stunden. Die Nachtarbeit ist verboten und schließlich bleibt die Befugniß des Bundesraths bestehen, für besonders gefahrvolle Betriebe noch weitere Beschränkungen bei der Arbeit einzuführen. Ich muß deshalb Namens der verbündeten Regierungen dringend der Annahme dieser beiden Anträge widersprechen; dadurch würde das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt ernstlich gefährdet werden. Gegen die Annahme des Antrags Gutfleisch sind seitens der verbündeten Regierungen keine Einwendungen zu erheben.

Ulrich (soz.): Die Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen in der Vorlage sind keineswegs ausreichend. Wirklichen Schutz genießen die Arbeiterinnen nur dann, wenn unsere Anträge angenommen und durchgeführt werden. Man sagt zwar, erst führen wir den elfstündigen Maximalarbeitstag ein, der zehnstündige wird folgen. Das ist der alte Grundsatz: Morgen, morgen, nur nicht heute! Grade die Frauenarbeit richtet außerordentlich große Verheerungen an. Die Frauen selbst fallen dem Industrialismus zum Opfer, die Familien sind zerrüttet, wie ich das aus meinen eigensten persönlichen Erfahrungen bestätigen kann. Was kann denn eine Frau, die sich elf Stunden in der Fabrik abgerackert hat, zu Hause noch leisten?

Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Königs weist darauf hin, daß wir mit Ländern zu konkurriren haben würden, die eine viel längere Arbeitszeit haben. Das einzige Land, welches eine zehnstündige Arbeitszeit für die Frauen habe, sei England, welches aber nicht gut in Vergleich gezogen werden könne, da dort die Arbeitskräfte wegen ihrer Erziehung und körperlichen Entwicklung mehr leisteten.

Bebel (Sozialdem.): Der Maximalarbeitstag für erwachsene Arbeiter ist gestern von der Mehrheit abgelehnt worden. Anders stehen die Regierungen wie das Haus in dieser Frage bezüglich der Arbeiterinnen. Es ist ja ein sehr bezeichnendes Merkmal unserer ganzen industriellen Entwicklung, daß die Frauenarbeit immer mehr zugenommen hat. An Stelle der männlichen Arbeitskraft wird mehr und mehr die weibliche gesetzt. Die Unternehmer haben davon nicht geringen Vortheil, insbesondere hinsichtlich des Lohnes. Namentlich in der Textilindustrie ist die Frauenarbeit jetzt schon die vorherrschende, in vielen andern Industrieen, bei denen man vor 10 Jahren noch gar nicht daran dachte, daß jemals Frauen in ihnen arbeiten könnten, wird vielfach schon die Arbeit durch Frauen versehen, so in Porzellanfabriken, in der Metallindustrie, in Hüttenwerken. Dieses Ueberhandnehmen der Frauenarbeit muß nothwendigerweise seinen Einfluß auf die Familien- und sozialen Verhältnisse ausüben. Hier hat die Gesetzgebung die Pflicht, mit allen Mitteln der physischen Entartung der Nation, wie sie von den Aushebungskommissionen so oft festgestellt wird, entgegenzutreten. Wie die Statistik lehrt, hat die Sterblichkeit der neugeborenen Kinder grade in den Industrieen, wo die Frauenarbeit gestiegen ist, erheblich zugenommen. Ich betrachte diese Entwicklung trotzdem als einen großen Fortschritt und bin weit entfernt, die Entfernung der Frauen überhaupt aus den Fabriken befürworten zu wollen, das wurde nicht möglich sein, ohne Tausende von Existenzen zu zerstören.

Möller (nl.): Wir haben immer befürwortet, daß die übermäßige Arbeitszeit abgekürzt werden müsse. Mit diesem Paragraphen wird ein weiterer Schritt in dieser Richtung gethan, denn es wird die Nachtarbeit für Frauen verboten, der Maximalarbeitstag von 11 Stunden eingeführt; die Schonungszeit für Wöchnerinnen von 3 auf 4 Wochen verlängert; will man nicht erkennen, daß das ein erheblicher Fortschritt nach der humanitären Seite ist, so stellt man die Thatsachen einfach auf den Kopf. Die Sozialdemokraten wollen alles nach der Schablone regeln, ohne Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Industrieen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Auer und Gen. in seinem ersten Theil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, in seinem zweiten (zehnstündige Arbeitszeit) außerdem gegen die Stimmen eines Theils der Freisinnigen und ebenso der Antrag Payer abgelehnt, desgleichen der Antrag des Frhrn. v. Münch gegen die einzige Stimme des Antragstellers. Nur der Vorschlag Dr. Gutfleisch-Möller gelangt zur Annahme und mit demselben der ganze § 137 nach der Fassung der Kommission.

Das Haus vertagt sich auf Montag.

Zur Lage.

Zwischen der Türkei und den Großmächten schweben auch Handelsvertrags-Verhandlungen. Schwierig gestalten sich die Verhandlungen der hohen Pforte mit Italien. Dieses will, daß der Vertrag für Italien und seine Kolonien gelte, und darauf einzugehen weigert sich die türkische Regierung vorläufig, von der Erwägung geleitet, daß der Sultan gegen die Besetzung Massauas u. s. w. protestirt habe und dieselbe als nicht zu Recht bestehend angesehen werden könne. Die Verhandlungen mit Rußland bieten auch große Schwierigkeiten. Bis jetzt haben die Schiffe der sogenannten „Freiwilligen russischen Kreuzerflotte“ ohne Weiteres Durchgang durch die Dardanellen gehabt, auf eine einfache Zettel-Meldung hin, obgleich diese Schiffe nicht blos dem Handel dienen, sondern unter Umständen auch in Kriegsschiffe umgewandelt werden sollen. Nun erklärt Rußland, daß es in Zukunft für alle seine unter Handelsflagge segelnden Schiffe absolute Verkehrsfreiheit in den türkischen Häfen verlange, also auch in denen der Südküste des Schwarzen Meeres. Es würden daher nach erfolgtem Vertragsschlusse die Schiffe der freiwilligen Kreuzerflotte, welche selbstverständlich unter der Handelsflagge fahren, ohne daß wahrscheinlich in der bisherigen Verwendungsweise etwas geändert werden würde, gleichfalls jene unbedingte Freiheit zu genießen haben; auch die bisherige „Zettelmeldung“ hätte fortzufallen. Dagegen sträuben sich natürlich die Türken.

Eine von Mitgliedern des Landwirthschaftsrathes, des Fischereivereins, des Verbandes deutscher Müller, des Centralvereins zur Hebung deutscher Fluß- und Kanalschifffahrt, des Sonderausschusses für Wasserrecht und des Architektenvereins am Ende Januar in erster Lesung beschlossene Wassergesetz wird voraussichtlich in einer neuen gemeinsamen Berathung Ende Mai zur zweiten Lesung gelangen. Der Entwurf umfaßt 81 Paragraphen und ist in zwei Hauptabschnitte über das Wasserbuch und das Wasserrecht getheilt. Im ersten Theil wird bestimmt, daß für jedes größere Stromgebiet und zwar für den Hauptstrom mit seinen direkten und indirekten Zuflüssen, je ein besonderes Buch, also in erster Linie für sämmtliche Ströme, die sich direkt ins Meer ergießen, anzulegen ist. Sodann werden nähere Bestimmungen über die Einrichtung der Wasserbücher getroffen. Der zweite Theil zerfällt wiederum in das Privat- und in das öffentliche Wasserrecht. Im letzteren wird u. A. bestimmt, daß für den Bezirk eines jeden Wasserbuches für alle auf die gesammte Wasserwirthschaft einschließlich der Schifffahrt bezügliche Angelegenheiten ein Wasseramt gebildet werden soll.

Berlin, 19. April.

— Finanzminister Dr. Miquel leidet seit vorgestern an einem Rückfall von Influenza.

— Im Interesse der Vororte Berlins und anderer großen Städte sowie überhaupt der großen Landgemeinden hat Abg. Eugen Richter zur dritten Berathung der Landgemeindeordnung den Antrag gestellt, daß Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Annahme der Städteordnung nicht versagt werden kann. Weiter hat derselbe den Antrag gestellt, daß Landgemeinden, welche die Städteordnung annehmen, gestattet werden kann, die Städteverfassung auch ohne kollegialische Gemeindeeinrichtungen anzunehmen, wenn sie mehr als 2500 Einwohner zählen. Nach der geltenden Städteordnung dürfen in den östlichen Provinzen Preußens nur Gemeinden mit weniger als 2500 Einwohner auf die Magistratsverfassung verzichten. Diese Bestimmung ist ein großes Hindernis für Vororte, die Städtordnung anzunehmen. Denn die Vororte sind alsdann jetzt gezwungen, sofort einen kostspieligen Magistrat einzurichten. Auch erschwert die Magistratsverfassung die gerade in solchen Vororten schwierige Verwaltung.

— Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl im 19. Wahlkreise der Provinz Hannover sind im Ganzen 17510 Stimmen abgegeben worden. (Zahl der Wahlberechtigten 31052.) Von den Stimmen waren 85 ungiltig, es erhielt Fürst v. Bismarck 7365, Schmalfeld 3810, Adloff 2576 und v. Plate 3308 Stimmen; 6 Stimmen zersplitterten sich. Es hat somit, wie bereits mitgetheilt, eine Stichwahl zwischen dem Fürsten Bismarck und Schmalfeld stattzufinden. Der Termin für die Stichwahl ist auf den 30. April festgesetzt.

— Der Verband Berliner Metall-Industrieller erläßt eine Erklärung, in welcher er betont, daß er zu dem Zwecke zusammengetreten ist: 1. Geschlossen und einheitlich unberechtigten Ausständen der Arbeiter gegenüberzustehen. 2. Anerkannten Unruhestiftern und wüsten Hetzern den Eingang in seine Werkstätten zu verschließen. 3. Aber auch berechtigten Klagen der Arbeiter durch gemeinsames Wirken Abhülfe zu verschaffen.

— Die Regierung stellt zur Zeit Ermittelungen über den Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten an. Im Allgemeinen sind die Folgen der Mac-Kinley-Bill für den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse nach den Vereinigten Staaten nicht so groß wie im Anfang angenommen wurde.

— Eine vom „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“ einberufene Versammlung hat sich mit großer Mehrheit für eine im Jahre 1895 in Berlin zu veranstaltende internationale Ausstellung ausgesprochen.

— Das preußische Konsistorium der Provinz Schlesien hat wegen der von Pastor prim. Ziegler in Liegnitz gehaltenen Vorträge „über den historischen Christus“ den Beschluß auf Einleitung einer Disziplinaruntersuchung auf Amtsentsetzung gefaßt. Diese unerwartete Nachricht trifft zusammen mit der anderen, daß die theologische Fakultät der Reichsuniversität Straßburg i. E. in einem einstimmig abgegebenen Gutachten über die Ziegler'sche Schrift unter Nachweis, daß Männer, wie die einstigen und jetzigen Mitglieder des preußischen Oberkirchenraths Probst Nitzsch, Professor B. Weiß, Prof. Oberkonsistorialrath Freiherr v. d. Goltz, die Professoren König in Rostock, Luthardt in Leipzig, Beyschlag in Halle und der verstorbene Delitzsch ganz dasselbe wie Ziegler gesagt haben, die gehaltenen Vorträge für durchaus mit dem Stande der Wissenschaft in Einklang stehend erklärt hat. Das Vorgehen des schlesischen Konsistoriums wird daher wahrscheinlich keinen anderen Erfolg haben, als von neuem den tiefen Schlund erleuchten, der zwischen der in der heutigen preußischen Landeskirche am Regiment sitzenden Orthodoxie und der Mehrzahl der Mitglieder der evangelischen Kirche gähnt.

Eine Mitschuld daran, daß solche Vorstöße der Orthodoxie vorkommen können, tragen leider auch die Universitätskreise, deren Glieder zum größten Theil seit Jahrzehnten geglaubt haben, den vornehmen Mantel ihrer Wissenschaftlichkeit nicht durch Hineintreten in die Parteikämpfe, welche die Kirche bewegt haben, zerknittern lassen zu sollen. Die evangelische Theologie hat seit Luthers Tagen einen anderen Beruf, wenn anders sie unserem Volke helfen will, als den, wo um die evangelische Freiheit gestritten wird, ruhig zuzusehen. Weil sie in dieser Beziehung hinter ihrer Aufgabe zurückgeblieben, muß sie nun zusehen, wie die eigentlichen Entscheidungen über die kirchliche Lehrfreiheit und die protestantische Wissenschaft an den zu-

ständigen Stellen der Landeskirche von Organen getroffen werden können, in welchen ein sachunkundiger Parteieifer alle wahren Bedürfnisse der Kirche zu vergewaltigen im Stande ist. Man darf mit größter Spannung dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit entgegensehen. Sie wird nicht blos für die neue Leitung der preußischen Landeskirche, sondern für diese selbst entscheidend sein.

— Die Einführung des neuen Ober-Bürgermeisters von Breslau, Bender aus Thorn, durch den Regierungspräsidenten Frhr. Junker v. Ober-Conreut fand dort diesen Sonnabend statt. Letzterer überreichte dem Ober-Bürgermeister mit einer längeren Rede die Bestallungsurkunde, worauf der Vorsteher der Stadtverordneten Freund eine Ansprache hielt. Der Ober-Bürgermeister dankte und wurde sodann in feierlichem Zuge nach dem festlich geschmückten Rathhaus geleitet, wo die Vorstellungen stattfanden.

Oberbürgermeister Bender erklärte bei seiner Einführung, er wolle auf seinem Posten nicht als Parteimann stehen, sondern alle Kräfte im Dienste der Stadt sammeln. Der Regierungspräsident hatte in seiner Begrüßungsrede das Vertrauen betont, welches die städtischen Behörden dem neuen Oberbürgermeister auf Grund seiner bisherigen kommunalen Thätigkeit entgegengebracht hätten.

Belgien. In einer Unterredung mit einem Journalisten hat der Führer der Arbeiterpartei Volders erklärt, wenn die Revision des Wahlrechtes unter den Bedingungen stattfände, welche in dem Bericht der Zentralsektion der Kammer aufgestellt seien, so würde dies eine Täuschung und Herausforderung der Arbeiterpartei sein und ein **allgemeiner Streik** würde dann sofort angeordnet werden. Jene Bedingungen fordern, daß der Wahlberechtigte ein Alter von mindestens 25 Jahren habe, eine Steuer von mindestens 10 Franks zahle und eine eigene Wohnung habe.

England. In Bradford geht es wild zu. Dem Bürgermeister ist ein Brief zugegangen, welcher ihn und den Polizeipräsidenten mit dem Tode bedroht, weil sie eine öffentliche Versammlung der Streikenden verboten hatten. Das Rathhaus ist durch Infanterie besetzt.

Frankreich. Die Königin Viktoria von England hat auf einer 8 Kilometer von Graße belegenen Hochebene dem Manöver eines Bataillons der Alpenjäger beigewohnt, welches zu demselbem mit Maulthieren und dem gesammten Gepäck ausgerückt war. Die Königin folgte den Uebungen des Bataillons mit dem größten Interesse und gab schließlich ihrer Befriedigung Ausdruck.

Rußland. Großfürst Michael ist auf der Fahrt nach Charkow, als er unterwegs die Depesche erhielt, daß seine Gemahlin bereits entschlafen sei, in eine derartige Aufregung gerathen, daß ihm eine Halsarterie platzte. Die Aerzte waren recht besorgt.

Der Tod der Großfürstin **Olga** scheint nach neuerdings einlaufenden Meldungen kein natürlicher gewesen zu sein. Der „Times" wird aus Wien und dem Londoner Standard aus Petersburg gemeldet, daß die Großfürstin ihrem Leben durch **Morphiumvergiftung** ein Ende gemacht habe, nachdem der Zar eine Bittschrift für ihren Sohn Michael abgelehnt hatte. Sie starb, so heißt es, auf dem Bahnhof Charkow im kaiserlichen Wartesaal allein, ehe ein Familienmitglied angekommen war.

Serbien. Endlich ist König Milan abgereist. Der kleine Alexander, die Regenten und Minister begleiteten am Sonntag den König zum Bahnhof, wo auch der Staatsrath sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden anwesend waren.

Zu dem **Attentat in Sofia** erhält die Wiener „Neue Freie Presse" von „einem Gewährsmanne, der während der letzten Wochen häufig mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow und den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten in Sofia verkehrte", eine Reihe von Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen:

Die vier Mörder kamen am Abend des 29. März zu Fuß in Pirot (Serbien) an, und bestiegen den um 8 Uhr Abends nach Belgrad abgehenden Postzug. Trotzdem es finster war, sind die Leute nicht blos den Mitreisenden, sondern auch dem Bahnpersonale aufgefallen. Dieselben besaßen keine regelrecht visirten Pässe. Drei dieser Pässe waren türkischen, einer war bulgarischen Herkommens. Die drei mit türkischen Pässen versehenen Männer hießen: Theodor Setros aus Kastoria, Risto Kutmanow aus Ochrid und Risto Dimitrow. Die beiden Erstgenannten sind Macedonier. Der Vierte heißt Matschkow oder Angelow. Die vier Mörder sind am Morgen des 30. März in Belgrad angekommen, wo sie sich noch im Bahnhofsgebäude mit dem Dragoman der französischen Gesandtschaft, Duma mit Namen, unterhielten. Ob sie nun von Belgrad aus gemeinschaftlich nach Semlin übersetzten, um ihre Flucht mitsammen weiter auszuführen, oder ob sie sich in Belgrad trennten, ob sie ihren Weg mit dem Dampfer nach Orsowa nahmen, oder von Semlin aus über Budapest gingen, um ehestens die russische Grenze zu erreichen, und wie weit sie gelangt sind, ist noch ein Geheimniß der bulgarischen Polizei.

Amerika. Der über Buenos-Ayres verhängte Belagerungszustand ist durch einen gestern veröffentlichten amtlichen Erlaß wieder aufgehoben worden.

In der Koaks-Gegend von Scottdale (Pensylvania) herrscht große Erregung. Etwa Hundert Streikende griffen am Freitag Abend einen Theil der Fabrik der Gesellschaft Frick an, es kam zum Kampf und es wurden zwischen den Wächtern und der andringenden Rotte Schüsse gewechselt; schließlich zogen sich die Angreifer zurück. Sonnabend früh sollen die Streikenden vermittels Dynamit der Frick-Gesellschaft gehörige Vorrathsgebäude zerstört haben.

Laut weiterer telegraphischer Meldungen aus dem Ausstandsbezirke Scottdale in Pennsylvanien sind daselbst Bomben auf den Straßen geplatzt und haben beträchtlichen Schaden angerichtet. Weitere Unruhen werden befürchtet.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. April 1891.

— Die **Weichsel** ist seit Sonnabend von 2,28 Meter auf 2,44 Meter gestiegen.

— Der **April** macht seinem alten Rufe besonderer Launenhaftigkeit alle Ehre. Während gestern Regen- und Hagelschauer abwechselnd fielen, strahlte heute bei wechselnder Bewölkung der schönste Sonnenschein, so daß das Quecksilber Mittags auf 12 Grad Reaumur stieg. Gras und Kraut sproßt mit Macht, und die Knospen der Sträucher drängen dem Aufbruch entgegen. Die Wintersaaten haben sich in unserer Gegend an vielen Stellen in Folge der Regengüsse der letzten Zeit zur Freude der Landwirthe bedeutend erholt.

— Die **Herbstübungen des 17. Armeekorps** sollen in diesem Jahre in dem Gelände zwischen **Graudenz** und **Dt. Eylau** stattfinden.

— Das 1. **Leib-Husaren-Regiment Nr. 1** in **Danzig** und **Pr. Stargard** feiert in diesem Sommer das Fest seines 150jährigen Bestehens. Den Tag der Feier hat sich der **Kaiser** zu bestimmen noch vorbehalten. Das Regiment, die bekannten Todtenkopf-Husaren, ist aus dem Husaren-Regiment Nr. 5 von Prittwitz hervorgegangen, welches 1741 in der Mark in der Stärke von 5 Eskadrons errichtet wurde. Schon durch ihre erste Waffenthat am 9. Oktober 1744 im Gefecht bei Teyn an der Moldau hat es sich den Ruf einer schneidigen und verwegenen Reiterschaar erworben, der ihm bis heute geblieben ist.

— Die **Maul- und Klauenseuche** in **Wytrembowitz** im Kreise Thorn ist erloschen.

— Mit den Arbeiten zur **Pflasterung** des dritten Theiles der **Lindenstraße** bis zum „Schwan" ist nunmehr auch begonnen worden. Die beiden ersten Theile der Chaussee sind bekanntlich in den Vorjahren gepflastert worden. Nach Vollendung der Arbeit werden nun auch die Klagen über Mangel an Beleuchtung aufhören.

— In der evangelischen Kirche fand gestern Nachmittag eine „**Missionsandacht für Israel**" auf Veranlassung zweier aus England herübergekommener Missionare statt. Sie hatten am Tage vorher bei vielen jüdischen Bewohnern unserer Stadt Besuche gemacht und die eingeladen, doch konnten wir nur einen Mann entdecken, der erschienen war; im übrigen war die Kirche mäßig gefüllt. Herr Pfarrer **Erdmann** hielt im Anschluß an eine Stelle des Römerbriefes eine Ansprache, in welcher er seine Sympathie für die Juden betonte und die Erwartung aussprach, daß sie alle noch einmal nach Palästina zurückkehren und Christen werden würden. Dann trat an ein vor den Altar gestelltes Tischchen ein Herr mit auffallend kurzem Jacket, wie wir hören, ein getaufter Jude aus Gallizien. In dem eigenartigen Deutsch seiner Landsleute schilderte er die Verfolgungen der Juden während der Kreuzzüge und verweilte mit Vorliebe bei einigen großen Mord- und Blutthaten. Der Zweck dieser Ansprache blieb im Dunkeln. — Der Engländer Herr **Wilkinson** sprach ein fast tadelloses Deutsch; seine frische, kurze Ansprache machte überhaupt einen guten Eindruck. Er ermahnte zur Freundlichkeit gegen die einzelnen Juden und zu rechtem christlichen Wandel. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, sich von ihm Testamente zur Gratisvertheilung an Juden geben zu lassen. Eine Anzahl besonders weiblicher Gemeindeglieder schien nach der Andacht dieser Aufforderung zu folgen.

— Dem Stabsarzt **Dr. Wernicke** vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 ist das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

— Der Oberförster **Schede** zu St. Andreasberg ist unter Ernennung zum Forstmeister an die Regierung in Marienwerder versetzt.

— Der Baurath **Elsasser** in Strasburg ist in den Ruhestand versetzt.

— Der Eisenbahn-Stationsassistent **Diemling** ist von Dirschau nach Danzig versetzt.

— Dem Förster a. D. **Schwäbsch** in Konitz, bisher in Lindenberg im Kreise Schlochau, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Rittergutspächter Freiherr v. **Buddenbrock** in Kl. Ottlau Kreis Marienwerder ist zum Amtsvorsteher ernannt.

— Der evangelischen Kirchengemeinde **Swaroschin** im Kreise Dirschau ist vom König das Recht verliehen, behufs Erbauung von Kirche und Pfarrhaus eine Landfläche von zwei Hektaren fünfzig Aren Inhalt von dem Freiherrlich von Paleske'schen Fideikommißgute Swaroschin im Wege der Enteignung zu erwerben.

* **Leffen**, 19. April. Vor einigen Tagen feierte Herr Pfarrer und Dekan **Nelke** hierselbst unter großer Betheiligung der Katholiken aus Stadt und Land sein **25jähriges Priesterjubiläum**. In der festlich geschmückten Kirche las der Jubilar die Messe, nach der kirchlichen Feier hielt er vor dem Pfarrhause eine herzliche Ansprache an die Gemeinde.

— **Rehden**, 18. April. Dieser Tage fand unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn **Dr. Völcker** die **Aufnahmeprüfung** an der hiesigen Präparandenanstalt statt. Von 58 Bewerbern bestanden 5 die Prüfung zur ersten Klasse und 26 zur zweiten Klasse, die übrigen wurden zurückgewiesen.

y **Briesen**, 18. April. Heute gegen 7 Uhr Abends bemerkten Vorübergehende in dem Geschäftslokale des Herrn **H. Moses**, welches geschlossen war, einen Feuerschein. Sofort drangen sie durch die Thür und Fenster ein und gewahrten, daß das Feuer aus dem Keller hervorkam und bereits eine Ecke des Ladens ergriffen hatte. Petroleum war in Brand gerathen, in nächster Nähe lag der Streichhölzchenvorrath, welcher nur durch sofortiges Wegreißen dem Feuer entzogen wurde. Unsere freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle, und in kurzer Zeit war der gefährliche Brand gelöscht. — Wie seiner Zeit berichtet wurde, bat ein **Schüler** der Volksschule den Kaiser um Aufnahme in eine Kadettenanstalt; jetzt ist ihm der Bescheid zutheil geworden, daß er, falls er gesund bleibt, sich im Alter von 14½ Jahren zur Unteroffizier-Vorschule melden soll. — Obwohl in unserm Kreise sehr viel **Kartoffeln** angebaut werden, so ist es fast unerklärlich, daß keine zum Markte gebracht werden. Verirrt sich einmal eine Fuhre hierher, so wird der Besitzer fast von den Käufern zerrissen, in wenigen Minuten ist die Waare vergriffen. Infolge der starken Nachfrage ist der Preis für den Scheffel von 1,50 Mk. auf 2,50 Mk. gestiegen. Die kleinen Leute sind besonders übel daran. Im Herbste reicht das Geld nur so weit, um den nothwendigsten Bedarf für den Winter einkaufen zu können; im Frühjahre muß ein neuer Vorrath für die Küche und zur Aussaat gekauft werden, aber woher? Da wäre es wünschenswerth, wenn von den größern Besitzern, die ihre Kartoffeln „verbrennen", einige Kasten auf den Markt geschickt würden. Der Arbeiter würde es zur Zeit der Ernte nicht vergessen.

Thorn. Die ersten **Holztraften** sind gestern hier eingetroffen. Sie kamen aus der Drewenz und sind für eine hiesige Schneidemühle bestimmt.

Die **polnische Creditbank v. Donimirski, v. Kalkstein, v. Lyskowski**, welche sich schon seit einiger Zeit in der Liquidation befand, hielt am 16. d. M. bei geringer Betheiligung ihre letzte Generalversammlung ab, mit der die Thätigkeit der Bank beendet ist.

Marienwerder, 19. April. Zum Kantor an unserer evangelischen Domkirche ist Herr Paul **Wagner** von der Garnisonkirche in Celle berufen worden. — In der gestrigen Generalversammlung unseres **Vorschuß-Vereins** erstattete der Direktor Herr J. H. Wagner Bericht über die Thätigkeit des Vereins im laufenden Jahre. Danach hat der Verein durch zwei Konkurse Verluste erlitten, die aber voraussichtlich durch den Reservefonds größten Theils gedeckt werden. Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurden die ausscheidenden Herren Adloff, Butschkowski, Kanter und Saupe zu Beisitzern, Herr Hofbuchdruckereibesitzer Kanter zum Stellvertreter des Direktors, Herr Rechnungsrath Sültz zum General-Revisor wiedergewählt. — An dem gegenwärtig in der hiesigen Kreisbaumschule unter der Leitung des Kreis-Obergärtners Herrn Bauer stattfindenden Obstbaum-Kursus nehmen ein Landwirth und 9 Lehrer, je 3 aus den Regierungsbezirken Marienwerder, Danzig und Gumbinnen theil. — Bei der gestern in der Generalversammlung des Lehrer-Vereins erfolgten Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren Leopold-Marienfelde zum Vorsitzenden, Zander-Rospitz zu dessen Stellvertreter, Birlehm-Marienwerder zum Schriftführer, Liebau-Marienau zu dessen Stellvertreter gewählt.

* **Garnsee**, 18. April. Der **Vieh- und Pferdemarkt** war mit guten Milchkühen und Pferden stark beschickt. Auswärtige Händler hatten sich schon am frühen Morgen in so großer Zahl eingefunden, wie man sie hier kaum jemals gesehen hat. Trotzdem aber wurden für Pferde nur sehr niedrige Preise gezahlt. Auch die Viehpreise haben einen derartigen Rückschlag erlitten, daß viele Leute ihre Kühe wieder nach Hause zurück nahmen.

Flatow, 19. April. Am Sonnabend fand eine Sitzung des **Landwirthschaftlichen Vereins** Flatow statt; Rechtsanwalt Willutzki sprach über „Rentengüter" und über „Getreidezölle", dann wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Nach einer Bekanntmachung der Behörden hat sich zum Zweck der Kolonisation von **Brasilien** in Sao Paolo eine Gesellschaft unter dem Namen Neave, Sonnenberg u. Ko. gebildet, die ihre Agenten auch in unsere Gegend schicken dürften. Dem gewissenlosen Treiben dieser Agenten soll die schärfste Beachtung geschenkt werden. — Der **Durchschnittswerth der Naturalbezüge** der landwirthschaftlichen Arbeiter wird in Rücksicht auf die Invaliditäts- und Altersversicherung für unsern Kreis wie folgt berechnet: Die freie Wohnung für einen verheiratheten Instmann mit 36 Mk., Brennmaterial mit 45 Mk., 1½ Morgen Kartoffel- und Gartenland 60 Mk., der Scheffel Roggen mit 4, Erbsen mit 5 und Gerste mit 3,25 Mk., Land zu Leinsamen mit 3 Mk, Nutzung aus der Kuh-, Schweine- und Geflügelhaltung 50, 20 und 10 Mk. Unterhaltung, Wohnung und Bespeisung eines Scharwerkers 200 Mk.

Y **Zempelburg**, 19. April. Obwohl auf dem letzten Wochenmarkt auch hier der Ctr. Kartoffeln bereits mit 2,50—2,70 Mk. und der Schffl. Roggen mit 7 Mk. bezahlt wurde, so sind trotzdem die Preise für **Fettschweine** so bedeutend gefallen, daß bei der Mast kaum noch die Futterkosten herauskommen. Für kernfette Waare gab man auf dem vorigen Schweinemarkt höchstens 30 Mk. für den Ctr. Lebendgewicht. — An Stelle der beiden von hier verzogenen Lehrer Wenski und Liegmann sind an der hiesigen Stadtschule die Herren **Ratunde** und **Dams** angestellt.

** **Dirschau**, 19. April. In der letzten Sitzung der **Stadtverordneten** wurde der vom Magistrat entworfene **Normalbesoldungsplan** für die angestellten Magistrats- und Polizeibeamten angenommen. Hiernach steigt das Gehalt des Stadtsekretärs und Stadtkassenrendanten von 1800 auf 2700 Mk. in Zwischenräumen von 4 zu 4 Jahren, des Stadtkassenkontroleurs von 1750 auf 2100, des Polizei-Kommissars von 1800 auf 2100 nebst 100 Mk. Kleidergelder, der Polizeisergeanten und Vollziehungsbeamten von 900 auf 1050 Mk. nebst je 80 Mk. Kleidergeldern.

Die im vorigen Jahre hier errichtete **Fähre**, welche während des Baues der neuen Eisenbahnbrücke zum leichteren Verkehr unserer Stadt mit dem großen Werder dienen soll, ist noch nicht im Betriebe, weil der Fährweg im jenseitigen breiten Außendeich des dort noch stehenden Wassers wegen unpassirbar ist. Bisher ist für die Instandsetzung dieses Weges noch nichts gethan, was von den Niederungsbewohnern sehr schwer empfunden wird.

Die hiesigen **Bäckermeister** haben bis auf zwei beschlossen, für 10 Pfennig nicht mehr wie bisher 5, sondern nur 4 Semmeln zu verabfolgen. Da sich aber jene zwei dagegen erklärt haben, konnte bis jetzt jener Beschluß nicht zur Ausführung gelangen.

Danzig, 19. April. (D. Z.) Unter der Anklage, die **evangelischen Kreisschulinspektoren** des Regierungsbezirkes Marienwerder **beleidigt** zu haben, stand gestern der Redakteur des katholischen „Westpreußischen Volksblattes", Herr **Schlesinger**, vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte im Dezember v. J. die Gründe erörtert, weshalb die zweiten Prüfungen an den katholischen Lehrerseminaren ungünstiger ausgefallen seien, als an den evangelischen und hierbei eine Zuschrift aus Marienwerder aufgenommen, in welcher behauptet wurde, daß ein Grund für das ungünstige Ergebniß der Prüfungen auch darin gesucht werden müsse, daß den katholischen Lehrern Zeugnisse von evangelischen Kreisschulinspektoren ausgestellt würden, denen in vielen Fällen „das wirkliche Katholischsein schon als ein Verbrechen gelte". Die Regierung hatte in diesen Worten eine Beleidigung der evangelischen Kreisschulinspektoren erblickt und den Strafantrag gestellt. Der Gerichtshof nahm an, daß der Artikel sämmtliche evangelischen Kreisschulinspektoren beleidige und erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mk.

Gestern kam auf dem hiesigen Amtsgericht das den Erben des verstorbenen Theaterdirektors Herrmann Meyer gehörige Wilhelmtheater zur Versteigerung. Meistbietender blieb der Theaterdirektor Hugo **Meyer** aus Königsberg mit 74000 Mk.

Der landwirthschaftliche Verein Gr. **Zünder** hat beschlossen, mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitern ein Gesuch an die Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündungen zu richten, **hiesige** bei den Strombauten eine Beschäftigung suchende Arbeiter **nicht** zu berücksichtigen.

Gestern Nachmittags wurde ein am Holzmarkt wohnender **Rentier** in seinem Wohnzimmer an einem Bindfaden an der Thür **erhängt** gefunden.

Von dem Ministerium für Handel und Gewerbe ist zur Unterhaltung der hiesigen **Allgemeinen Vereins-Fortbildungsschule** der bisherige Staatszuschuß von 300 Mk. auch für das Etatsjahr 1891/92 bewilligt worden.

Elbing, 18. April. (Elb. Bl.) **Chinesische Marineoffiziere** aus Kanton, und zwar die Herren Torpedokapitän **Kretschmar**, ein geborner Würtemberger, und Kapitänlieutenant **Lin-Yi-Kwang**, trafen heute hier ein und machten der Schichau'schen Werft einen Besuch.

Bei dem Bohren eines **Brunnens** auf dem Schulgrundstücke zu Hakendorf stieß der Brunnenmachermeister Siegmund aus Elbing bei einer Tiefe von 12 Meter auf eine **Torflage**, der eine ungeheure Menge **Gas** entströmte; noch 4 Meter über der Erde hatte dasselbe einen solchen Druck, daß, als es entzündet wurde, eine 1½ Meter hohe und ⅓ Meter breite Flamme aus dem Rohre herausschoß. Als dieselbe eine Viertelstunde gebrannt hatte, war von einem Schwächerwerden des Drucks nichts wahrzunehmen. Auch nach einigen Tagen entströmte noch neben dem Pumpenrohre Gas, obwohl inzwischen die Erde festgestampft worden war.

Elbing, 19. April. In der gestrigen Sitzung des **Lehrervereins** wurde beschlossen, in Anbetracht der unzulänglichen Gehälter der hiesigen Lehrer und der Zurückziehung des Volksschulgesetzentwurfes nochmals bei der Regierung vorstellig zu werden. — Die Grabungen zum **Rathhausbau** werden dadurch zeitraubend und kostspielig, daß durch den Baugrund ein alter Hommelarm in einer weiten Steinröhre mit 2½ Fuß starken Wandungen geht, der abgeleitet werden muß. Das alte Mauerwerk ist im Laufe der Zeit sehr hart geworden und schwer zu durchbrechen. Auch Reste der früheren Stadtmauer sind aufgedeckt, kolossale Fundamentsteine, verhärtete Ziegel- und versteinerte Mörtelmassen. Stellenweise ist der Baugrund wieder so weich, daß eine Anzahl mit Beton gefüllter Kästen eingesenkt werden muß. — An der Kraffohlschleuse werden jetzt zwei Thore erneuert, welche der Stadt an 12000 Mark Kosten bereiten.

Elbing, 18. April. Nach einer den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft zugegangenen amtlichen Mittheilung steht die **Eröffnung der Schifffahrt** über die geneigten Ebenen des **Oberländischen Kanals** gegen Ende dieses Monats bevor.

Bartenstein, 19. April. Der zu **vierzehn Jahren Zuchthaus** verurtheilte Schuhmacher **Franz Blidczun** versuchte in der Nacht von Donnerstag zu Freitag wiederum einen **Ausbruch** aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß. Nachdem er sich seiner Handfesseln entledigt hatte, versuchte er den Ofen abzubrechen; als er gerade in der eifrigsten Arbeit war, wurde er vom Aufseher gestört. Dem Verbrecher wurde nunmehr eine **Zwangsjacke** angezogen, auch wird der gemeingefährliche Mensch aufs Strengste bewacht.

Insterburg, 19. April. Der am 15. April gestorbene Gutsbesitzer und ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete

v. Sänden-Jullenfelde wurde heute unter überaus zahlreicher Betheiligung auf seinem Stammgute zur letzten Ruhe geleitet. Der hiesige freisinnige Wahlverein, dem der Verstorbene besonders nahe stand, hatte Vertreter entsandt und einen Kranz auf den Sarg niedergelegt. Auch der freisinnige Wahlverein zu Königsberg, sowie die Fraktionsgenossen des preußischen Landtages und des deutschen Reichstages haben prachtvolle Kränze übersandt. — Heute hielten hier die Buchdrucker Ostpreußens eine Gauversammlung ab.

Bromberg. Das Rittergut Falkenburg (früher Jastrzembie), hat im heutigen Versteigerungstermin Herr Assessor Lessing-Berlin für 270 000 Mark erstanden.

Die vom hiesigen Landwirthschaftlichen Kreisverein für diesen Sommer geplante landwirthschaftliche Ausstellung in unserer Stadt soll erst im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Man hat in diesem Jahre von der Ausstellung Abstand genommen, weil in Elbing im Mai für Westpreußen eine landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden wird.

(**Posen**, 19. April. Auf Anregung des sehr rührigen „Ornithologischen Vereins" ist hier gestern ein Thierschutz-Verein gegründet worden. Zweck dieses Vereins soll sein: Thiere vor roher Mißhandlung beim erlaubten Gebrauch ihrer Kräfte, vor Grausamkeit bei ihrer Tödtung, vor der auf Erkennung ihres Nutzens beruhenden Verfolgung zu schützen und ihr Recht auf solchen Schutz zur Anerkennung zu bringen. Einige 40 Mitglieder sind dem neuen Verein, übrigens dem ersten Thierschutzverein im Regierungsbezirk Posen, sofort beigetreten, und der Polizeidirektor Nathusius hat das Protektorat über den Verein übernommen und die möglichste Förderung seiner Zwecke zugesagt. Vorsitzender ist der Kaufmann und Generalagent Rudolf Schulz. Uebrigens gedenkt der Vorstand, auch in der Provinz die Gründung von Thierschutz-Vereinen anzuregen.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei, ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der Regierung zu Bromberg nachstehende Märkte anberaumt: am 8. Juni in Hammer, Kreis Czarnikau; am 9. in Weißenhöhe; am 10. in Schubin; am 13. in Exin; am 15. in Sienno bei Klahrheim; am 7. Juli in Wirsitz; am 14. Juli in Wongrowitz; am 15. in Mrotschen; am 22. in Kruschwitz; am 23. in Inowrazlaw; am 24. in Mogilno; am 25 in Gnesen; am 8. August in Schneidemühl; am 20. August in Krone a. Br.

Das im Kreise Wongrowitz belegene Gut Bialybrod wurde dieser Tage im Wege der gerichtlichen Zwangsversteigerung für das Meistgebot von 110000 Mark verkauft. Am nächsten Tage wurde dasselbe freihändig an Herrn Majewski-Kobylez mit 8000 Mark Aufschlag weiter verkauft.

Im Gärtnerhause zu Samostrzel bei Wirsitz hatten kürzlich in der Nacht zwei Arbeiter ihre Stube stark eingeheizt. Am nächsten Morgen fand man sie vom Kohlendunst erstickt im Bett.

Oper in Graudenz.

Im Allgemeinen hat unsere Stadt ein für Theatergenüsse empfängliches und dankbares Publikum; um so weniger war es zu erklären, daß das von Herrn Direktor Schwarz zum Besten der Erhaltung des Stadttheaters am Sonnabend in uneigennütziger Weise veranstaltete Konzert so schwach besucht war, daß kaum die Kosten des Abends gedeckt wurden. Zwar ist zu hoffen, daß die in Aussicht gestellte neue Ministerialverordnung auch für den Umbau unseres Theaters wesentliche Erleichterungen bringen wird; indessen werden die Kosten doch noch so hoch sein, daß der Besitzer des Theaters erhebliche Opfer bringen muß, wenn er den Musentempel, der für das geistige Leben unserer Stadt von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, erhalten will. Ihn hierin zu unterstützen, sollte daher Jeder, der dort Erholung und Genuß sucht, für eine Ehrensache halten, um so mehr, als außer der Provinzialhauptstadt Danzig unsere Stadt jetzt die einzige in der Provinz ist, die sich einer Opernsaison rühmen und sich an Vorstellungen erfreuen kann, wie sie anderen Städten von gleicher Größe kaum jemals geboten werden. Das materielle Wohl der Bürgerschaft zu fördern, ist Jedermann bestrebt, aber ein Ruhm für die Stadt ist es auch, in der Pflege der Kunst den anderen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Ebenso bedauerlich war der schwache Besuch deshalb, weil die besten Kräfte mit prächtigen Gesangesgaben sich vor leeren Bänken abmühen mußten — ein schlechter Dank für ihren guten Willen. Die Damen Frl. Beuer und Frl. Krieger sangen das humorvolle Briefduell aus den „Lustigen Weibern" von Nicolai, Frl. Beuer allein zwei Lieder, „Trost in Leid" von Guiglielmo und „der Waldteufel" von Bohm, ferner Frl. Krieger den ihrer Koloraturfertigkeit die glänzendsten Aufgaben stellenden „Walzer" von Benzano in italienischer Sprache, Herr Memmler die Lieder „Widmung" und „Ich grolle nicht" von Schumann und Herr Merkel „Märchen" von Becker und „Du kommst zu mir im Traume" von Sonnier. Leider mußte, da Frl. Beuer plötzlich von Heiserkeit befallen wurde, das von Jedermann mit freudiger Erwartung erhoffte „Brautduett" aus Wagners „Lohengrin", das sie mit Herrn Memmler zusammen singen sollte, ausfallen. Brausender Beifall und Hervorruf entschädigte die Mitwirkenden wenigstens für den Mangel an Hörern. Nicht minder beifällig wurde der zweite Akt des Rossini'schen „Barbier von Sevilla" aufgenommen, in welchem Frl. Ottermann abermals, hauptsächlich auch in der eingelegten „Polonaise" aus der Oper „Mignon" von Thomas, Proben ihrer hervorragenden Gesangeskunst ablegte, und die Herren Schellar als Graf Almaviva, Moris als Dr. Bartolo, Düsing als Basilio, Merkel als Figaro, Frau Amberg als Marzelline und Herr Eichberger als Offizier mitwirkten.

Der gestrige Sonntag brachte wieder zwei Vorstellungen, Nachmittags den „Freischütz" von Weber und Abends „Rigoletto" von Verdi. Herr Schmidt, dem in „Rigoletto" die äußerst schwierige Rolle des unseligen Titelhelden, in welchem sich innigste Vaterliebe und grausigste Rachsucht verkörpert, zugefallen war, litt bedauerlicherweise an einer so bedeutenden Stimmaffektion, daß all sein guter Wille nicht ausreichte, die Partie gleichmäßig durchzuführen, zumal die ermüdende gebückte Stellung, die für den verkrüppelten Narren unerläßlich ist, ihm den Gesang noch besonders erschwerte. Herr Willwohl (Herzog von Mantua), Frl. Krieger (Gilda), Herr Moris (Graf von Monterone), Herr Görner (Sparafucile) und Frl. Beuer (in den Rollen der Giovanna und der Maddalena) theilten sich ziemlich gleichmäßig in die ihnen reichlich gewährten Ehrenbezeugungen. X.

Morgen Dienstag wird Carmen gegeben mit glänzender Ausstattung. Frl. Beuer wird Carmen singen, den José Herr Willwohl. Die beliebte Oper, welche Bizet's Ruhm begründet und seit 1875 den Lauf um die Welt gemacht hat, wird auch jedenfalls hier ihre Zugkraft bewähren.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 18. April.

Am Abend des 1. Februar d. Js. kam der Schuhmacher Jaszewski hierselbst die Unterthornerstraße entlang und zwar in der Meinung, daß der Bürgersteig nur für ihn da sei, denn er rempelte Jeden an, der ihm in den Weg kam. So traf er auch auf einen Arbeiter, der ihm, als er von dem Angeklagten gleichfalls angerempelt wurde, den guten Rath gab, doch anständig nach Hause zu gehen. Als Antwort erhielt er einen höchst wuchtigen Hieb mit einer Feile auf den Kopf, wodurch der Arbeiter eine etwa vier Centimeter lange Wunde davontrug; der Schlag war so kräftig geführt, daß der Mützenschirm durchschlagen wurde. Der Getroffene, ein kräftiger Mann, hielt den Jaszewski so lange fest, bis ein Polizeibeamter hinzukam; der Angeklagte, der wohl den Schlauen spielen wollte, hatte die Feile fortgeworfen, sie wurde jedoch wieder aufgehoben und dem Polizisten übergeben. Auf der Wache stellte sich Jaszewski völlig geistesabwesend, man kam aber zu der Erkenntniß, daß er absichtlich den Trunkenen spielte. Da er wegen Körperverletzung bereits mit sechs Monaten Gefängniß vorbestraft ist, wurde eine hohe Strafe für angezeigt gehalten und Jaszewski zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — Es kann die friedliebenden Bürger gewiß mit Genugthuung erfüllen daß gegen eine gewisse Sorte Menschen, die sich aus allen möglichen nichtsnutzigen Elementen (halbwüchsigen Burschen, Zuhältern u. s. w.) zusammensetzt und die jede Gelegenheit zur Prügelei wahrnimmt oder die ohne jede Veranlassung eine solche anzettelt, energisch vorgegangen wird.

Verschiedenes.

— [Als Instrukteur] ist der Sergeant Kickhäfen vom 2. Fuß-Artillerie-Regiment in Stettin von der chinesischen Regierung mit einem Jahresgehalt von 7200 Mark angeworben worden; derselbe hat sich zunächst auf zwei Jahre verpflichtet und erhält nach dieser Zeit freie Rückfahrt zugesichert. Kickhäfen scheidet aus dem Reichsdienst vollständig aus. Er soll zunächst in Tientsin angestellt werden, woselbst der frühere preußische Artilleriemajor Richter bereits in chinesischen Diensten wirkt.

— Bei der Insel Wangeroog ist ein englischer Dreimastschuner gestrandet und wahrscheinlich gesunken. Durch ein gekentertes Boot wurden fünf Leichen angetrieben.

— In dem Hildburghausen benachbarten Orte Römhild (bekannt durch das Kriegerwaisenhaus) ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Bis heute, Sonnabend, waren 30 Häuser in Asche gelegt.

— [Nur!] In einer amerikanischen Zeitung ist zu lesen: „Wir freuen uns, melden zu können, daß der Major John Anderson nicht gestorben ist, sondern sich nur verheirathet hat."

— [Wirthshaus-Humor.] Gast: „Herr Wirth, dies Beefsteak leidet an einem Uebel!" — Wirth: „An welchem denn?" — Gast: „An Größenwahn!"

Berlin, 20. April. Abgeordnetenhaus. In der dritten Berathung der Landgemeindeordnung spricht Gneist (natlib.), Barth (dfr.), Rickert (dfr.), Rauchhaupt (kons.) für, Kroecher (kons.), Szaniecki (Pole) gegen die Vorlage. Minister Herfurth erklärt, er verzichte auf die einstimmige Annahme der Vorlage, wünsche aber eine möglichst große Mehrheit.

(Reichstag.) Weiterberathung des Arbeiterschutzgesetzes bei § 138a (Zulassung vorübergehender Ueberschreitung der Arbeitszeit unter gewissen Umständen). Unter Ablehnung des Antrages der Sozialdemokraten wird die Kommissionsfassung unverändert angenommen. § 139 (Ausnahmen zur Ausgleichung von Unterbrechungen) wird angenommen.

*** Wilhelmshaven, 20. April. Von dem zurückgekehrten Uebungsgeschwader gerieth das Panzerschiff Friedrich Karl auf Grund. Es besteht keinerlei Gefahr.**

Essen a. d. Ruhr, 20. April. Infolge heftiger Reden der Arbeiterführer in der gestrigen Bergarbeiterversammlung streikte die Belegschaft des Schachts „Müller" Zeche Sellerbeck. Heute sind nur 29 Mann angefahren. Im Schacht Carmall sind 63 angefahren. Im Schacht 1 Zeche Eintracht fuhren 101 Bergleute an, im Schacht 2: 44.

Portsmouth, 19. April. Mannschaften der vierunddreißigsten Batterie weigerten sich am Sonnabend, zur Parade anzutreten und klagten über zu viel Dienst. Der Oberst überredete sie endlich anzutreten. Später wurden die ältesten Soldaten verhaftet; dieselben sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Bradford, 20. April. Eine Versammlung der Gewerkvereinler, die gestern stattfand und von etwa Hunderttausend Menschen besucht war, beschloß, nur gesetzliche Mittel zu gebrauchen. Ruhestörungen wurden vermieden.

Galveston, 20. April. Präsident Harrison äußerte in einer Versammlung, der von den Nationen Europas in Anspruch genommene Handel Südamerikas gehöre naturgemäß der nordamerikanischen Union. Den Verträgen auf Gegenseitigkeit mit Brasilien würden andere Verträge mit amerikanischen Staaten folgen.

Paris, 20. April. Anarchisten verbreiteten gestern in den Kasernen und Forts 50000 Flugblätter, die zur Meuterei am 1. Mai auffordern.

Briefkasten.

Ortelsburg. Uneheliche Kinder haben ein gesetzliches Erbrecht an dem Nachlaß ihres Erzeugers und zwar auf den sechsten Theil desselben unter der Voraussetzung, daß der Erzeuger a) keine ehelichen Kinder hinterläßt, b) kein das uneheliche Kind übergehendes Testament hinterläßt, c) die Vaterschaft in einer öffentlichen Urkunde anerkannt hat oder zur Anerkennung derselben durch rechtskräftiges Urtheil verurtheilt worden ist.

G. H. Wenn Sie ohne Erlaubniß auswandern oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Deutschen Reichs aufhalten, werden Sie mit Geldbuße von 150 bis 3000 Mk. oder mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft.

Berlin, 20. April. (T. Dep.) Russische Rubel 241,90.

Berlin, 18. April. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,6 bez., April 50,8—51,5—51,3 bez., per April-Mai 50,8—51,5 bis 51,3 bez., Mai-Juni 50,8—51—51,3 bez., Juni-Juli 51,2 bis 51,8—51,6 bez., Juli-Aug. 51,5—52,1—53 bez., Aug.-Sept. 51,6 bis 52—51,9 bez., Sept.-Oktbr. 47,7—48,4—48,3 bez., Oktbr.-Novbr. — bez. Gekündigt 230000 Liter. Preis 51,20 bez.

Spiritus auf Deckungen und Meinungskäufe 70 Pf. höher bezahlt. Abgeber waren sehr knapp und auch Verkaufsordres fehlten heute.

Berliner Centralviehhof, 20. April. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 3843 Rinder, 10490 Schweine, 2516 Kälber und 16673 Hammel.

In Rindern schleppendes Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für Ia 56—58, IIa 50—55, IIIa 46—49, IVa 42—45 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 47—48, IIa 45—46, IIIa 40—44, gute Bakonier — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich flau, wird kaum geräumt. Ia brachte 58—62, IIa 49—57, IIIa 38—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schlachthammel zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 41—48 IIa. 38—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 20. April. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco höher, 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 226, hochbunt glasig inländ. Mk. —, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 185,00, per Septbr.-Oktbr. 126pfd. z. Trans. Mk. 179,00.

Roggen loco höher, inländ. Mk. 181, russ. und polnischer zum Transit Mk. 132—137, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 136,00, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 133,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 164, kl. loco inl. Mk. —,
Hafer: loco inl. Mk.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,00, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 20. April 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,75 Geld, unkontingentirt Mk. 49,80 Geld, Mk. 50,00 Brief, per April Mk. 49,50 Geld. Fest.

Evangelische Garnisonkirche (Buß- und Bettag): den 22. April 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Walddorf. Mittwoch, den 22. d. M. (Buß- und Bettag): 10 Uhr. Pred. Diehl.

Piasken. Mittwoch, den 22. April cr. (Bußtag): 10 Uhr Gottesdienst. Hr. Pred. Gehrt.

Am Sonntag Mittags 11¾ Uhr verschied nach längerem, geduldigen Leiden im 54. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, der Seminardiener

Jacob Biermann.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses tiefbetrübt an

Graudenz, 19. April 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 15. d. Mts. starb in Minden unser lieber Bruder und Schwager, der Zugführer

Rudolph Schmeichel

in seinem 57. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten.

Namens der Angehörigen

Albert Czarkowski.

Gestern Abend um 9½ Uhr verschied nach langem, schweren, qualvollen Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein (429)

Wilhelmine Müller

im 58. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigt

Fest. Graudenz, 19. April 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen

R. Müller.

Die Beerdig. findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Festung, aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein theurer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder der Besitzer

Friedrich Krüger

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stilles Beileid an

Garnseedorf,

den 19. April 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Mittwoch, den 22. April 1891
Nachmittags 6 Uhr

Appell

im Schützenhause mit sämmtlichen Ausrüstungsgegenständen. Diejenigen, welche am Erscheinen verhindert sind, haben ihre Sachen durch einen Andern hinzusenden. (508)

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Mittheilungen; 2. 600jährige Feier der Stadt; 3. Provinzialschützenfest; 4. Theaterwache; 5. Anträge für den Verbandstag Marienwerder; 6. Innere Angelegenheiten.

Das Commando.

Ferd. Glaubitz. Kliem.

Radfahrer-Verein.

Dienstag, den 21. d. Mts.,
Abends ½9 Uhr:

Vereinsabend.

Berathung über Betheiligung am 600jährigen Erinnerungsfest der Stadt.

(485) **Der Vorsitzende.**

Montag, den 27. April,
Abends 6 Uhr,
findet im Schützenhause für den

Spar- u. Vorschuß-Verein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, eine

General-Versammlung

an, zu der die Vereinsmitglieder eingeladen werden. (442)

Tagesordnung.

1. Vortrag des Abschlusses pro 1. Quartal cr.
2. Festsetzung des Betriebskapitals pro 2. Quartal cr.
3. Vereinsangelegenheiten.

Strasburg, den 16. April 1891.

Der Aufsichtsrath.

H. Thiel.

Wohlthätigkeits-Concert.

Zum Besten des in **Schönsee** zu erbauenden Krankenhauses findet **am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr**, im **Schreiber**'schen Saale zu **Schönsee** ein

Dilettanten-Concert

statt. (391)

Billets zu 1 Mark, 50 Pfg. und 25 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Hotelier **Wegner**, Herrn Apotheker **Riebensahm** und Herrn **Schreiber** und zu 1,25 Mark, 75 Pfg. und 50 Pfg. an der Abendkasse zu haben.

Das Comité

des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses.

Der Vorsitzende: H. Kuhlmay.

Nur Ueberzeugung macht wahr!

Sonnenschirme

bedeutende Auswahl!

spottbillige Preise

bei

Hermann Robert

Herrenstraße 27.

Schwarzes Geschirrleder
braunes Geschirrleder
Orangeleder
Fettgarleder
Alaunleder
Schweineleder
Sattelbäume
Polstergurte
Polsterheede

offerirt sehr sehr billig die **Lederhandlung** von (499)

F. Czwiklinski.

Durch neue Sendungen ist mein Waarenlager, bestehend aus

Glas-, Porzellan-, Steingut und Luxuswaaren

sowie

emaill. Blechwaaren

und

Solinger Stahlwaaren

auf's Beste fortirt u. empfehle solches zu niedrigsten Preisen.

Bernhard Schulz

33, Oberthornerstr. 33.

Johanni-Roggen

zur Saat gesucht in **Czarnen** bei bei Hütte Westpr (541)

Ferd. Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

engros Fleischerei u. Wurstfabr. en detail.

Kernfettes Ochsenfleisch, Mastkalbfleisch, Hammelfleisch, Cervelatwurst (hart und weich), roth bleibend, Salami, Preßkopf, Sülze, Mortadella, Westpr. Landwurst.

Einem geehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich neben meinem Material- und Destillations-Geschäft eine (537)

Gastwirthschaft

mit Fremdenzimmern und Ausspannung

eingerichtet habe, um deren Benutzung ich höflichst bitte.

A. Makowski.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.

Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim

stets auf Lager bei

Hodam & Ressler, Danzig

Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".

General-Agenten. [6955]

Treibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, sowie (498)

Binderiemen

Nähriemen

Riemenschrauben

Harry's

Riemenverbinder

offerirt die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

„Geräuschlose"

Handcentrifuge der Zukunft von **Dr. O. Braun.** Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen in 3 Größen. Von einem Knaben zu betreiben. [6956]

Prospecte gratis.

Hodam & Ressler

Danzig,

Grüne Thorbrücke, Speicher Phönix.

Sämmtliche natürliche

Mineralwässer

in frischesten Füllungen, (617)

Badesalze

(Bäder können in meinem Warmbad genommen werden), empfiehlt die **Adler-Apotheke** von

R. Mattern, Strasburg Wpr.

Streichfertige Oelfarben

zum Selbstanstreichen,

Firniß, Lacke, Pinsel

empfiehlt

d. Drogen-Hdlg. d. Adler-Apotheke in Strasburg Wpr.

Alte Kachelöfen

Einspänner alte Arbeitswagen werden zu kaufen gesucht. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 493 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein gebrauchtes

Schaufenster

zu kaufen gesucht Unterthornerstr. 8.

Ein Schreibpult

und **Theile einer Ladeneinrichtung** sehr billig zu verkaufen. (502

Zu erfragen Schuhmacherstraße 21.

Neuer Fleischwolf Nahmers Patent verkauft billigst **Darmhandlg. in Danzig, Breitg. 120.**

---

2 blühende Calas billig zu verkaufen Trinkestr. 21. (514

---

150 Musterdruckplatten f. Färber f. Handbetrieb soll. schleunigst i. Ganz. od. getheilt à 4 M. p. Stck., angeblicher Kostenpreis 11 Mk., verk. werd. Prob. unt. Nachn. Kionover, Berlin, Landsbergerstr.

---

100 Centner

schöne gelbe Lupinen

sind zu verkaufen in **Commusin** per **Zimnawodda.** (455)

Gelbe Saatlupinen

ft. ca. 100 Ctr., à Ctr. 4 Mark, hat abzugeben **Rittergut Czarnen** bei **Hütte Westpr.** (464)

Sämmtl. Feldsämereien

in nur frischer, keimfähiger Waare.

Chilisalpeter 15¾–16% Stickst.

sow. sämmtl. **gangb. Düngermitt.**

Steinkohlen nur erster Marken, absolut schiefer- und grusfrei.

Kiefernklobenholz nur 1. C.

offeriren billigst (507

Falck & Leetz.

Frische

Danziger Rübkuchen

dto. Leinkuchenmehl

und

ganze Leinkuchen

offerirt billigst

Philipp Reich

Zur Saat

empfiehlt als ganz vorzüglich:

Hafer (Probstei-), Gerste, Peluschken, Erbsen (spätreif)

Kummer, Neudorf.

1000 Ctr. schöne Dabersche

Eß-Kartoffeln

bei mir zu haben. (465)

A. Rieck, Pr. Friedland.

Einige Schock verschulte (407)

Pflaumenstämme

ca. 5 Fuß bis zur Krone, à Stück 50 Pfennig, sind abzugeben, auch in kleinen Posten

Ostrowitt, Bahnstation, Kreis Löbau.

---

200 Raummeter

Brennschwarten

verkaufe um zu räumen sehr billig, auch in kleinen Posten. (476)

R. Fischer.

Verkaufe

eine hochedle, 7 Woch. a. Pointer-Hündin; dieselbe ist kohlschwarz mit weißer Brust, Pr. 15 Mk., Eltern v. besond. hervorragend. jagdl. Leist. **Fr. Postag**, Culmerstr. 17b.

Ein stichelhaariger Jagdhund

weiß, mit wenig braunen Flecken, auf den Namen „Tell" hörend, ist mir entlaufen. Dem Wiederbringer 15 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Strübing, Stolno bei Gelens.

Ein Haus

mit großem Hof und Garten, wunderschöner Rentiersitz ist zu verkaufen.

Zu erfragen Schuhmacherstraße 21.

In dem von mir käuflich erworbenen Grundstücke in **Gilgenburg** befindet sich ein (518

Material- u. Schankgeschäft

welches seit ca. 20 Jahren betrieben wurde. Ich suche für dasselbe von gleich oder später einen Pächter.

Franz Goerke, Neidenburg Opr.

Gesucht

in einer Stadt mit Gymnasium ein **gut eingef. Geschäft, d. v. e. Dame gel. w. kann. — Vorzug: Vorkostgesch.** Adr. u. Bed. w. u. 539 d. d. Ex. d. Bl. erb.

Ein gut gehendes (520

Restaurant

Bierverlag oder **Gastwirthschaft,** auch **Cigarren-Geschäft,** wird von sofort zu pachten gesucht.

Offerten unter **M. 100** postlagernd **Osterode Ostpr.** erbeten.

E. holl. Windmühle

mit 3 Gängen, in gutem Zustand, zwei Mrg. Weizenbod., an Stadt u. Bahn, ist billig mit 1500 Thlr. Anz. z. kaufen. Offerten an **Köhler, Lessen.** (533)

20–21000 Mk.

werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück mit Landwirthsch. sofort oder zum 1. Mai gesucht. Gerichtliche Taxe 56000 Mark. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 535 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Vermittler verbeten.

Eine tüchtige

Directrice

für bessern Putz, wird per sofort nach einer Provinzialstadt gesucht. Meldung bitte an **J. Herrmann, Schwetz a. W.**, zu richten. (467)

Ein Fräulein oder Frau

ohne Anh., gef. Alt., Pfarrer- oder Besitzertochter bevorz., welche besond. gut i. d. Küche Bescheid weiß, tüchtig in Handarb. u. Maschine ist, w. a. Stütze der Hausfrau z. 1. oder 15. Mai gesucht.

Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 400 durch die Exped. d. Ges. erb.

Die Stelle einer Verkäuferin bei mir ist **besetzt.** (412

C. Heinrich, Marienwerder.

Ein junges, anst. Mädchen sucht vom 1. Mai Stellung (532)

als Verkäuferin

in einem Material- u. Schankgeschäft oder anständigem Restaurant. Offerten u. Nr. 532 an die Exped. d. Ges. erb.

---

1 anst. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches Lust hat, die Meierei zu erlernen, incl. Buchführung, Milchuntersuchung 2c., kann am **1. Mai cr.** hier eintreten. Lehrzeit **6 Monate ohne Zahlung von Lehrgeld.** Beim Abgange wird eine Meiereistelle besorgt. (515)

Dampf-Meierei Löbau Wpr.

Ein ält. anständ. Mädchen, in der Schneiderei geübt, d. auch and. häusl. Arbeit. übern., s. Stellung als Nätherin od. Stütze d. Hausfrau auf ein. größ. Gut. Adr. erb. **A. Döhring, Marienwerder,** Gockener Chaussee 36.

Für einen städtischen Haushalt wird f. Geschäft u. Wirthschaft e. **anspruchsloses bescheidenes j. Mädchen** zur

Stütze der Hausfrau

welches sich vor keiner Arbeit scheut, gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe u. Zeugnissen w. brieflich unter Nr. 486 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Gesucht zum 1. Juli cr. unter Leitung der Hausfrau eine in Haus- und Milchwirthschaft, Aufzucht von Kälbern, Schweinen und Federvieh wohl erfahrene, polnisch sprechende, anspruchslose

Wirthin

auf ein größeres Gut in der Provinz Posen. Meldungen unter Beifügung der Zeugnißabschriften an die Guts-Administration **Popowko** bei Samter zu richten. (4031

Ich suche zum 11. Mai eine einfache

tüchtige Wirthin

welche die feine Küche, Aufzucht von Federvieh und Kälbern versteht und die Wäsche mit besorgen muß.

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderung nach

Amalienhof bei Elbing.

(471) **Pepper.**

Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädch. suche. **Kampf**, Oberthornerstr. 4.

Cigarrenarbeiterinnen

und solche, die das Cigarrenmachen erlernen wollen, finden **dauernd guten Verdienst.** (534

Cigarrenfabrik **C. L. Kauffmann,** Graudenz.

Eine Wohnung

für einen unverheiratheten, tüchtigen **Barbier** hat von sofort zu vermiethen (478) **R. Ziehm**, Festung Graudenz.

Zwei junge Leute find. **gutes Logis mit Beköstigung** Tabakstr. 23, Hof, 1 Tr., bei Frau **Janz.** (491)

Stadt-Theater

Letzte Woche der Opernsaison

Dienstag, 21. April:

Bei erhöhten Preisen.

Mit glänzender Ausstattung.

Carmen.

Carmen . . . Frl Beuer.
Don José . . Hr. Willwohl.

Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.

(492) **E. Schwarz.**

Letzte Woche der Opernsaison

Patentirt in allen Industrie-Staaten.

In 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht.

Normalpflug

A. Ventzki, Graudenz.

Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleich gut verwendbar ein- und zwischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Heute 2 Blätter